



Die Gümmelelerin

Irgendeinmal im 2013 habe ich auf Facebook von einem neuen Veloladen in der Feuerwehr Viktoria im Breitsch erfahren. Da mir ein gewisser Stil beim Sporttreiben schon immer wichtig war, fragte ich mich, ob ich bei TacTac Cycling vielleicht etwas mehr als die üblichen 0815-Velomarken finden würde. Also schaute ich mir das Ganze mal vor Ort an und habe den Laden seither – im übertragenen Sinn – nie mehr verlassen.

Am TacTac gefällt mir alles: das Sortiment, die Leute, die Atmosphäre und natürlich die Offenheit von Keepy und Nathalia, denen es gehört. Heute ist der Laden sozusagen mein zweites Wohnzimmer. Kaum bin ich durch die Tür, steht mein Kaffee schon bereit. Es ist supergemütlich dort und man kann komplett ohne Kaufzwang vorbeischaun und einfach ein bisschen verweilen. Hier geht es um mehr als nur ums Velofahren. Ich nenne es «Velofahren Plus» – neue Freunde gibt es gratis dazu. Die Laden-Familie tauscht untereinander Erfahrungen und teilweise auch Ausrüstung aus, fährt zusammen oder trinkt nach den Rides noch etwas.

Diese tolle Mischung aus Laden und Treffpunkt verdankt TacTac wie gesagt Nathalia und Keepy. Letzterer war es, der mir bereits bei meinem ersten Besuch von den monatlichen Rennvelo-Ausfahrten für Frauen erzählte. Die «Women's Rides» fanden und finden immer noch jeden ersten Samstag im Monat und immer am Mittwochabend statt. Nach meinem ersten Ride war klar, dass dies mein Ding wird. Und als die ursprüngliche Organisatorin nach ein paar Jahren schwanger wurde, fragte mich Keepy, ob ich nicht übernehmen möchte. Jetzt leite ich die Samstags- und Mittwochrides bereits seit zwei Jahren. Manchmal bieten wir auch zusätzliche Ausfahrten zu besonderen Anlässen an. Diese sind dann entweder nur für Frauen oder zusammen mit «Grüsse von Draussen» für gemischte Gruppen.

Zum Velofahren kam ich über Umwege; mein Herz schlug aber schon immer für Sport. Ob Ski fahren, biken, wandern oder schwimmen – alles, was mit Bewegung zu tun hat, ist bei mir hoch im Kurs. Als ich mit 21 Mutter wurde, suchte ich nach einem sportlichen Ausgleich zum Mami-Alltag. Ich probierte Joggen aus und lief fortan mit meiner Tochter im Buggy durch die bernischen Wälder. Nach zwei Kreuzbandrissen und vielen Monaten Pause fiel mir das Laufen sehr schwer. Auf Anraten meines Arztes begann ich mit dem regelmässigen Schwimmen und etwas später mit dem Rennvelofahren. Ehe ich mich versah, habe ich recht verbissen Triathlon trainiert und an Wettkämpfen teilge-

nommen. Ich konnte mich aber nie ganz mit der Community identifizieren. Nach meiner letzten Mitteldistanz im Sommer 2016 habe ich mich ganz auf das Rennvelo konzentriert. Am besten am «Gümel» gefällt mir, dass ich ein Teil meiner Umwelt bin und für ein paar Stunden alles vergessen kann. Es ist für mich das perfekte Entspannungshobby.

Und anscheinend nicht nur für mich: Die «Women's Rides» sind gerade mega beliebt. Besonders im letzten Jahr kamen viele neue Fahrerinnen dazu. Während Corona waren die Gruppen natürlich etwas kleiner. Aber mir machen die Ausfahrten so viel Spass, dass ich auch dann fahre, wenn nur eine weitere Frau erscheint. Bei den Rides ist es übrigens ganz egal, auf welchem Niveau sich die Fahrerinnen befinden. Wichtig ist, dass sie etwas Neues ausprobieren wollen und den Willen mitbringen, das Beste aus sich herauszuholen. Das reicht völlig aus. Für mich ist es das Schönste, wenn sie nach den Rides stolz darauf sind, was sie geleistet haben, und es ihnen gefallen hat.

Generell finde ich es wichtig, dass Frauen selbstbestimmt leben. Der Strassenradsport ist auch heute noch eine Männerdomäne. Oft stelle ich fest, dass die Frauen Hemmungen haben, in geschlechtergemischten Gruppen auszufahren. Reine Frauen-Rides machen aber auch noch aus einem anderen Grund Sinn: Es gibt gewisse Themen, von denen Männer einfach wenig verstehen und die wir nur untereinander besprechen können oder wollen. Z.B. was Frau machen kann, wenn sie nach einer langen Ausfahrt Bibeli oder Schmerzen im Intimbereich bekommt oder welche Tricks es während der Mens gibt, damit auch längere Fahrten problemlos möglich sind.

In Bezug auf die Zukunft wünsche ich mir natürlich, dass es TacTac Cycling noch möglichst lange in der Feuerwehr Viktoria geben wird. In meiner Traumvorstellung sehe ich sogar eine Erweiterung zu einem Kafi. Denn Kaffee trinken und Rennvelofahren gehören ja auch irgendwie zusammen, und der Pre-Ride-Espresso ist bei vielen in der Szene ein festes Ritual. Das wäre was! Und dann nach dem Ride bei einem wohlverdienten Stück Kuchen im Laden noch etwas die Seele baumeln lassen. Perfekt!

Text: Sandra Gurtner
Foto: Annette Bouteiller